

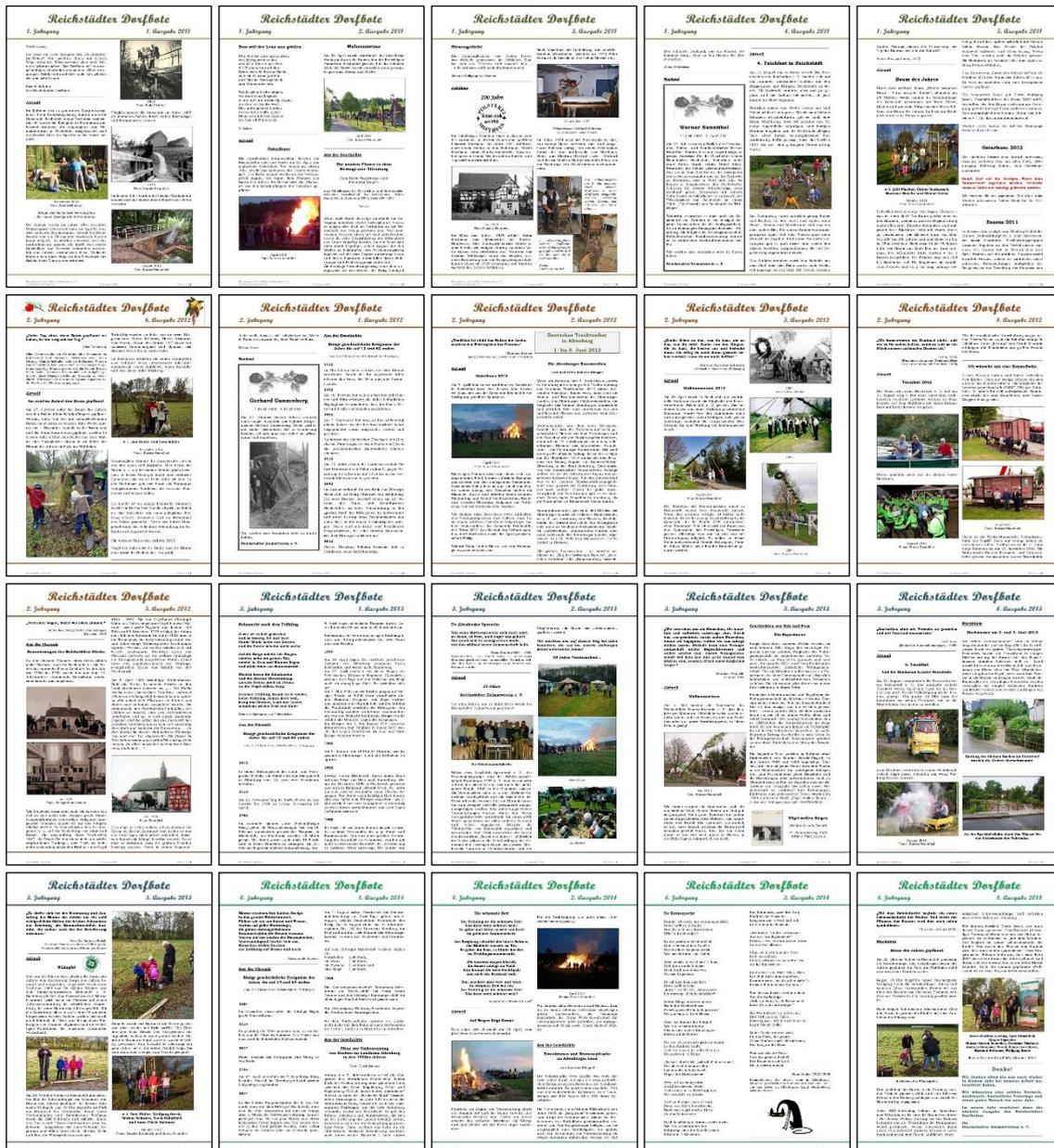
Reichstädter Dorfbote

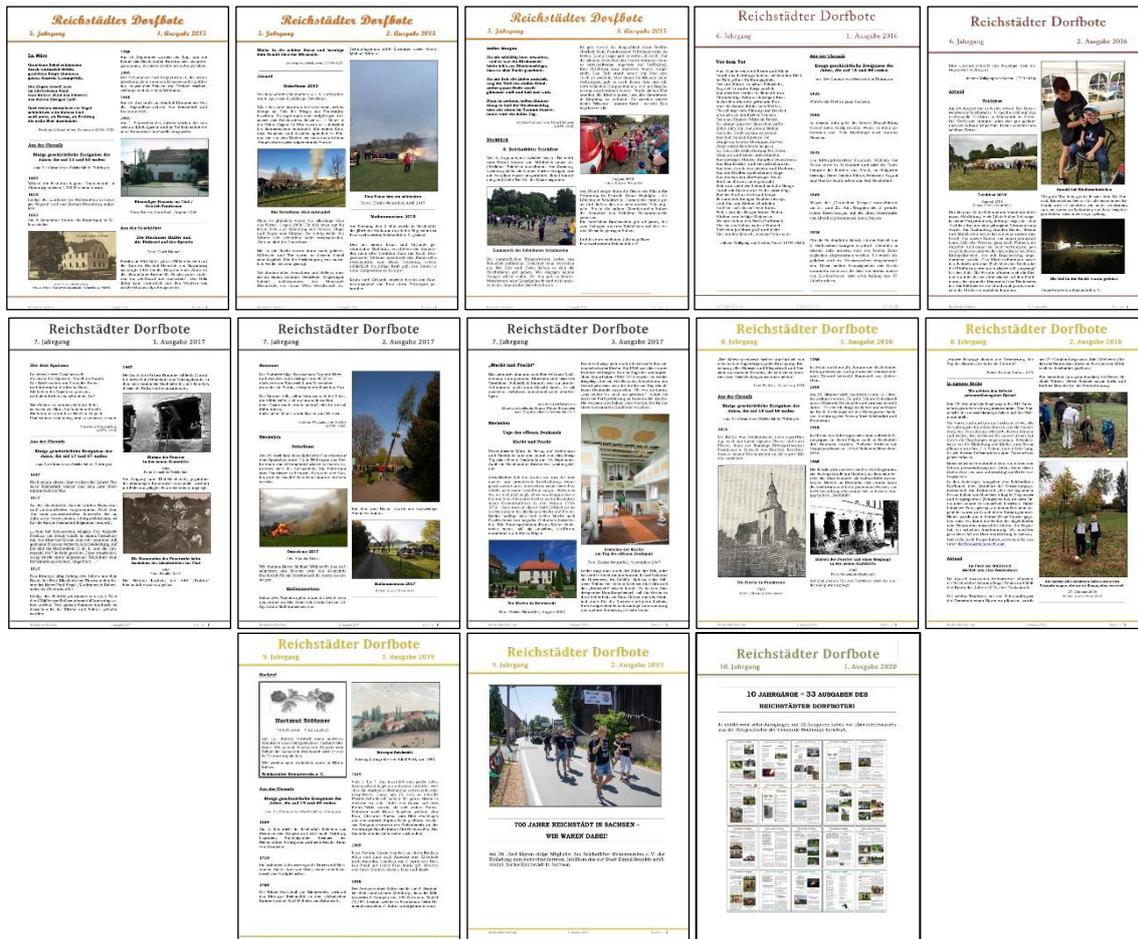
10. Jahrgang

1. Ausgabe 2020

10 JAHRGÄNGE = 33 AUSGABEN DES REICHSTÄDTER DORFBOTEN!

In mittlerweile zehn Jahrgängen mit 33 Ausgaben haben wir über Interessantes aus der Zeitgeschichte der Gemeinde Reichstädt berichtet.





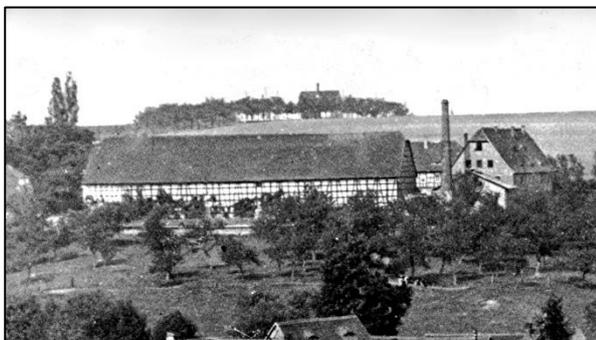
Aus der Chronik

Einige geschichtliche Ereignisse der Jahre, die auf 20 und 70 enden

aus: Die Chronik von Reichstädt in Thüringen

1770

Herr von Schauroth lässt das alte Rittergut, im Hofgarten, abreißen und weiter höher gelegen, in der „Schall-Fünf“, völlig neu aufbauen.



Rittergut Reichstädt um 1935

Foto: Archiv Neunübel

1820

Zwischen den Jahren 1800 und 1820 entstand der Ortsteil „Thal“. Es wurden zu dieser Zeit, 11 auf Ritterguts Grund und Boden erbaute, kleine Häuser, erwähnt. Später erhielten die Häusler auch noch mehr oder weniger Land dazu und wurden Eigentümer ihres Anwesens.

1870

Nach erfolgter Mobilmachung und dem Kriegsbeginn gegen Frankreich ziehen viele Männer unserer Heimat mit dem 1. Batallion des 7. Thüringer Infanterie Regiments Nr. 96, der Garnison Altenburg, in den Krieg.

1920

Durch Reichsgesetz der Nationalversammlung entstand am 23. April, das Land Thüringen, mit der Landeshauptstadt Weimar. Daraufhin wird am 1. Mai der Freistaat Sachsen / Altenburg aufgelöst und dem Land Thüringen zugeordnet.



**Wappen des Herzogtums
Sachsen-Altenburg**

Original "Deutsche Wappenrolle" von Prof. Hugo Gerhard Ströhl (1851-1919)

1970

Bei den Renovierungsarbeiten in der Reichstädter Kirche werden, rein zufällig, die alten Deckengemälde entdeckt. Von ihnen war nichts überliefert, nicht einmal beim Einbau der Orgel wurden sie erwähnt, obwohl sie da zwangsläufig bemerkt worden waren.



**Ein Teil der Deckengemälde
in der Reichstädter Kirche, 2019**

Foto: Archiv Neunübel

Rückblick

Bäume des Jahres gepflanzt

Die Schulanfänger der Gemeinde pflanzten im Herbst letzten Jahres zwei Bäume des Jahres.

Am 26. Oktober wurde durch Elias, Fabian und Kurt eine „Flutter-Ulme“, Baum des Jahres 2019, im Park am Mühlteich gepflanzt.



Anfang Dezember wurde zusätzlich durch Levi eine Eibe, Baum des Jahres 1994, gepflanzt. Damit wurde der erste der noch fehlenden Jahresbäume gepflanzt. Nach und nach sollen alle bisherigen Jahresbäume im Park ihren Platz finden.



Fotos: Enrico Neunübel

Der Baum des Jahres 2019 wurde dankenswerterweise wiederum vom Landwirtschaftsbetrieb Michael Wähler gespendet.



**Werden auch Sie
Baumpate!**

Gern kann die Patenschaft für einen Baum des Jahres übernommen werden. Folgende Jahresbäume sollen noch im Park gepflanzt werden und stehen dabei zur Auswahl:

- 2003 Die Schwarz-Erle
- 2002 Der Wacholder
- 2001 Die Esche
- 2000 Die Sand-Birke
- 1999 Die Silber-Weide
- 1998 Die Wild-Birne
- 1997 Die Eberesche
- 1996 Die Hainbuche
- 1995 Der Spitz-Ahorn
- 1993 Der Speierling
- 1992 Die Berg-Ulme
- 1991 Die Sommer-Linde
- 1990 Die Buche
- 1989 Die Stiel-Eiche

Bei Interesse sprechen Sie uns bitte an oder schreiben uns ein E-Mail an info@reichstaedt.com.

LAND(AUF)SCHWUNG

Mit dem Modelvorhaben Land(auf)schwung wurden in den letzten Jahren zahlreiche Projekte im Landkreis Greiz gefördert. So erhielt im Jahr 2019 auch der Reichstädter Heimatverein e. V. eine Förderung zur Herrichtung eines Zimmers für die Vereine der Gemeinde.



Wir danken im Namen aller Vereine insbesondere der Gemeinde Reichstädt für die Unterstützung der Vereinsarbeit.

Aus der Chronik

Unsere Tätigkeit als Lehrer in Reichstädt

Von Rudolf Essbach

Mein Arbeitsbeginn an der Schule in Reichstädt war der 1.12.48. Hinter mir lagen eine Lehre als Industriekaufmann in Gera, 4 Jahre Einsatz als Soldat in Russland, 2 Jahre Gefangenschaft in Nowosibirsk, 3 Monate Erholung von der Unterernährung und ein Jahr Lehrerausbildung an der Pädagogischen Fachschule in Wilhelmsthal bei Eisenach. Nach dem erfolgreichen Abschluss war ich ein sogenannter Neulehrer. Wir mussten die Altlehrer, die in der NSDAP Mitglied waren und entlassen worden sind, ersetzen. In Reichstädt war von der Entlassung Herr Rotsch betroffen. Er wurde von Herrn Scharna, der als Umsiedler aus Ostpreußen nach Reichstädt gekommen war, ersetzt. Vor mir war noch ein Fräulein Geißler an der Schule, die aus mir unbekanntem Gründen versetzt wurde.

Es gab damals etwa 100 Schüler an der Schule. Die Klassen 5-8 erhielten ihren Unterricht im einzigen Klassenzimmer des alten Schulgebäudes. Die Klassen 1-4 hatten ihren Unterricht in einem angemieteten Raum im Pfarrhaus.

Ich bekam die Klassen 1-4. Von 8-11 Uhr unterrichtete ich die Klassen 3 und 4 und von 11-13 Uhr die Klassen 1 und 2.

Viele Schüler waren Umsiedler Kinder, die aus Polen und der Tschechoslowakei stammten. Der Zustand der Unterrichtsräume und die Ausstattung mit Lehrmitteln waren unzureichend. Es fehlte an Büchern und Schreibmaterialien. Da auch die Bekleidung und Ernährung eines Großteils der Schüler nicht gut waren, bekamen sie täglich ein Brötchen in der Schule, und ab und zu musste der Lehrer Schuhbezugsscheine an die Bedürftigen verteilen. Ich bekam als Unterkunft im Ort die spärlich möblierte Dachkammer im Hause des Kolonialwarenhändlers Armin Tretner. Zum Mittagessen ging ich in den Gasthof Bromme.

Am 1.7.1949 gab es im Schulalltag eine große Überraschung. Es meldete sich eine neue Lehrerin an der Schule. Als Umsiedlerin aus Schlesien hatte es sie mit ihrer Familie nach Drosen verschlagen. Da Fräulein Herzog als Chemotechnikerin keine Aussicht auf Arbeit hatte, bewarb sie sich an der Pädagogischen Fachschule in Gera zur Ausbildung als Neulehrerin. Sie erhielt ein möbliertes Zimmer bei Familie Strauß, ihr Mittagessen erhielt sie beim Bürgermeister Ganzenberg.



**Klassenfoto
Herr Essbach (hinten links) und Fräulein Herzog
(rechts), um 1950**

Foto: Archiv Neunübel

Lehrer Scharna erhielt seine Versetzung nach Weida. Für ihn war es ein schwerer Schlag. Er hatte sich mit den Gemeindeoberen nicht verstanden. Einige Zeit später ging er in den Westen. Wir beiden Neulehrer wechselten nun unsere Tätigkeitsfelder.

Ich wurde Schulleiter und übernahm die Klassen 5-8 und Fräulein Herzog unterrichtete die Klassen 1-4.

Die von Anfang an vorhandene Sympathie, die gemeinsame Aufgabe und das richtige Alter (28 und 25) führten schnell in den Hafen der Ehe. Schon am 19.8.1950 fand die Hochzeit statt, und die sehr geräumige Wohnung im Schulhaus wurde bezogen. Es war früher in vielen einklassigen Dorfschulen so, dass der Lehrer das Obergeschoss bewohnte. Im Erdgeschoss gab es ein Klassenzimmer und Ställe und Vorratsräume für das Vieh des Lehrers. Zusammen mit dem großen Garten konnten die damaligen Schulmeister ihr nicht sehr üppiges Einkommen aufbessern.

Mit den neuen Lehrern wehte für die Schüler ein frischer Wind. Eine Hauptaufgabe bestand darin, im großen Schulhaus einen zweiten Unterrichtsraum zu schaffen und die Toilettenverhältnisse zu verbessern. Da die Gemeinde dafür kein Geld hatte, führten die beiden Lehrer, unterstützt vom Vorsitzenden der "Freunde der neuen Schule", Herrn Bräutigam, eine Geldsammlung durch. Jede Familie gab nach ihren Möglichkeiten, so spendeten zum Beispiel die 3 Großbauern in Frankenau Pitschel, Wähler und Gehrt jeweils 200 DM. Mit dem Ergebnis der Sammlung konnte der Ausbau beginnen und zügig vorangehen. Die Schulmöbel lieferte das Möbelwerk in Ronneburg.

Die Einweihung des neuen Schulraumes und der Toiletten im Garten war für Schüler und Lehrer ein großer Fortschritt.



Kinderfest am Mühlteich, 1953

Foto: Archiv Neunübel

Es gab auch andere freudige Ereignisse für die Kinder. So wurden nach Jahren erstmals wieder Schulausflüge unternommen, z.B. nach Gera, zum Reuster Berg und eine große Busausfahrt zusammen mit einigen Müttern ins Schwarzatal. Auch ein Kinderfest mit Umzug, Karussell, Volkstänzen, Sketchen, Kletterstange usw. fand statt.

Aber trotz einiger Fortschritte gab es weiterhin große Unterschiede in der Schulausbildung zwischen Stadt und Land. So romantisch es auch war, dass fast jedes Dorf seine eigene Schule hatte, der Mehrstufenunterricht war ein großer Nachteil. Einige Fächer konnten gar nicht oder nur unvollkommen unterrichtet werden, z.B. Physik, Chemie, Geschichte, Sprachen. Hier konnte nur eine Zentralisierung Abhilfe schaffen, und die wurde von der neuen Regierung trotz großer materieller Schwierigkeiten zügig in Angriff genommen.

Es bestanden 1951 2-klassige Schulen in Großenstein, Korbußen und seit dem Kriege auch in Reichstädt. Dazu kam noch die einklassige Schule in Nauendorf.

Die Zentralschule, wie man sie am Anfang nannte, sollte in Großenstein entstehen. Dazu mussten aus den vorhandenen 2 Schulgebäuden 3 Lehrerfamilien ausziehen. 2 große Unterrichtsräume wurden geteilt. So entstanden 8 Klassenzimmer. Dazu kamen noch Räume in der ehemaligen Gaststätte "Löwen". Man schaffte auch Möglichkeiten für den Sportunterricht. In einem der Schulgebäude entstand noch eine Schulküche, sodass jeder Schüler eine warme Mahlzeit erhalten konnte.

In einer Elternversammlung mussten die Eltern davon überzeugt werden, dass in Zukunft ihre Kinder ab der 5. Klasse täglich nach Großenstein laufen oder fahren sollten. (Rad oder Bahn) Der lange Schulweg, vor allem im Winter, war für die besorgten Eltern ein starkes Gegenargument. Aber letztlich stimmten die meisten Eltern im Interesse ihrer Kinder der Veränderung zu.

Ab 1951 gingen die Schüler der Klassen 5-8 nach Großenstein in die Schule. Auch ihr Klassen- und Schulleiter wurde dorthin versetzt.

Frau Essbach verblieb zunächst mit den Klassen 1-4 in Reichstädt.

1952 erhielt sie auf eigenen Wunsch ebenfalls ihre Versetzung an die Zentralschule, und daraufhin verlegte das Lehrerehepaar seinen Wohnsitz auch nach Großenstein.

Damit war eine kurze, aber interessante und ereignisreiche Etappe ihrer Lehrertätigkeit in Reichstädt abgeschlossen, an die sie sich immer gern erinnern.

Ab 5.2.1962 verkehrte der Schulbus von Reichstädt nach Großenstein. Ein großer Fortschritt und eine große Erleichterung für die Schüler. Nach dem Schulneubau in Großenstein löste man die Grundschulen in Korbußen und Großenstein auf. Alle Kinder des Schulbereiches gingen nun in die modern 10-klassige Polytechnische Oberschule. 2004 wurde sie geschlossen und abgerissen. Die Schüler gehen nun nach Brahmenau (1-4), Ronneburg (5-9 bzw. 10), die Gymnasiasten nach Gera.

Großenstein, 20.6.2006

Termine

11. April	Osterfeuer Ort: Sportplatz, Reichstädt
31. Oktober	Baum des Jahres pflanzen Ort: Park am Mühlteich

Weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage www.reichstaedt.com/Termine.

Angaben ohne Gewähr / Änderungen vorbehalten

Impressum:

Herausgeber: Reichstädter Heimatverein e. V., © 2020
Hauptstraße 14, 07580 Reichstädt

Redaktion: Enrico Neunübel, Henryk Mäder

Auflage: online, ausgedruckt auf Nachfrage

Kontakt: dorfbote@reichstaedt.com